**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein
**Band:** 2 (1893)
**Heft:** 25

**Rubrik:** Rundschau

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Lösung der verschiedenen uns beschäftigenden dringlichen Fragen zu finden. Zum zweiten Male seit der im Jahre 1869 erfolgten Gründung unseres Vereins sind wir heute auf ausländischem Boden versammelt. Die liebenswürdige Einladung der verehrten Züricher Herren, die diesjährige Generalversammlung in dem schönen Limmat-Athen abzuhalten, fand in den Kreisen des Aufsichtsrates lebhaftesten Beifal, und es war jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, dass die Teilnahme an dieser 22. Generalversammlung eine ausserordentliche würde. Nicht allein weil ein Besuch des schönen Schweizerlandes auf jeden Menschen, welcher Sinn für Naturschönheiten besitzt, stets einen grossen Reiz ausübt, sondern in erster Linie, weil, ich glaube dies offen aussprechen zu dürfen, das Hotelwesen der Schweiz ein besonders hochentwickeltes ist, und die Schweizer Hotel-Industrie sich in aller Welt eines ausgezeichneten Rufes erfreut.

## Fest-Nachklänge.

Wie es bei grösseren Festivitäten gewöhnlich der Fall, nämlich, dass ein Berichterstatter auf der Jagd nach Stoff für einen Festbericht zuweilen einen „Bock" mitschiesst, welcher dann bei der in verhältnismässig kurzer Zeit zu erfolgenden Bearbeitung der angehäuften Notizen noch weitere „Böcklein" erzeugt, sich somit in die Lage versetzt sieht, Vergessenes nachzuholen und Unrichtiges zu berichtigen, so ergeht es auch uns in Bezug auf den in letzter Nummer veröffentlichten Festbericht.

Von befreundeter Seite darauf aufmerksam gemacht, haben wir in erster Linie einen Fehler in Bezug auf die Uetlibergfahrt wieder gut zu machen: Das Restaurant Uto-Kulm auf dem Uetliberg, an welchem sich so frohe Stunden der Erinnerung knüpfen, wird nämlich von Fräulein Clara Gerber als *Inhaberin* und nicht als Gerantin, wie wir meldeten, betrieben. Es ist diese Berichtigung insofern von Belang, als beigefügt werden muss, dass Fräulein Gerber die generöse Spenderin des „Znüni de Circonstance" war, somit auch der Dank und das Hoch hauptsächlich ihr gegolten, was wir hiemit mit Vergnügen konstatieren.

In zweiter Linie hat uns bei Abfassung des Geschäftsberichtes „die Macht der Gewohnheit" an verschiedenen Stellen Mark in Franken verwandelt, es soll also im Leitartikel überall Mark statt Franken heissen.

Des fernern haben wir uns eines „*Mistakes*" schuldig gemacht in Bezug auf das Schlusbankett im Hotel National. Dasselbe begann nämlich Sonntag Mittags um 1 Uhr, während wir es im Festbericht auf 7 Uhr Abends ansetzten, eine Zeit, um welche das vortreffliche Essen ja schon bereits wieder verdaut war.

Und schliesslich heisst es in einem Teil der Auflage in der Rede, welche Herr Otto Hoyer am offiziellen Bankett hielt: „. . . . . wie aus dem Herbergsvater des frühern Jahrhunderts der Gegenwart hervorgegangen". Schiebt man zwischen *Jahrhundert* und *Gegenwart* die beiden Worte: *der Gasthofbesitzer*, so ist der richtige Sinn des Satzes wieder hergestellt.

Die Hauptsache aber ist und bleibt, dass das Fest in allen Teilen ohne trübenden Zwischenfall gelungen und darf deshalb dem Züricher Festkomitee für die musterhafte Abwicklung des offiziellen Festprogrammes speziell noch ein Kränzchen der Anerkennung gewunden werden. *Probatum est.* *Die Red.*

## Der Drache von Baden.

Der „N. Z. Z." wird über das auch in unserem Blatte s. Z. erwähnte Monument, welches auf dem Eigentume des „Grand Hotel" auf dem linken Ufer der Limmat errichtet worden, geschrieben: „Hunderte von Menschen wanderten während des Baues desselben zu benannter Stelle, um die gewaltigen Tiere anzustaunen, welche dabei die Hauptrolle spielen. Es brauchte Monate, um die einzelnen Stücke zu einem harmonischen Ganzen zusammenzufügen. Heute ist nun alles fertig, und die vom Erbauer R. B. Saft seit Jahren gehegte Idee, für Baden als Kurort etwas Neues, für die Fremden besonders Anziehendes zu schaffen, verwirklicht.

Hart am Strande der Limmat ladet eine lange, bequeme Steinbank zum Sitzen ein, von der aus man, gegen das südliche steile Ufer gewandt, die ganze Anlage übersehen kann. Zuvorderst zwei gewaltige, vier Meter lange und zwei Meter hohe Sphinxe, auf mannshohem Sockel ruhend. Zwischen den beiden Kolossen hindurch eine breite, steinerne Freitreppe, die auf eine Mauer mit Säulenstellung zuführt. In der Mitte derselben speit ein Fratzenkopf, vermutlich von mythologischer Bedeutung, krystallhelles Wasser in ein zierliches Muschelbecken. Sodann in weitem Bogen den Hang ansteigend zwei Fusswege, die sich oben auf einer kleinen Plattform bei einem Wasserbassin vereinigen. Und noch drei Meter höher thront in einer von dem hochüberwölbten, natürlichen Nagelfluhfelsen gebildeten Höhle die Hauptfigur der ganzen Anlage: der eherne Drache, ebenfalls eine gewaltige Gestalt, zwei Meter lang und ein und ein Fünftel Meter hoch. Der Drache droht mit ausgebreiteten Flügeln, mit eingerolltem Schweife und mit weit geöffnetem Rachen, dem ein voller Strahl klaren Wassers entströmt, den Vorderkörper ein wenig die Böschung hinuntergeneigt, sich auf den Zuschauer loszustürzen. Ein Gnomenpaar, das in der Höhle kauert, betrachtet mit einem seltsamen Gemisch von Neugierde, Staunen und Verschmitztheit von der Seite den geflügelten Gesellen. Düsterer Waldesschatten umgiebt die ganze Anlage.

Dieser Drache, das letzte Werk des jüngst verstorbenen Künstlers Robert Dorer, in Bronze gegossen und ausgeführt von der Firma Oederlin & Cie. in Baden, darf wohl mit Fug und Recht ein Meisterwerk genannt werden. Trefflich ist damit die Idee des Erbauers, in den sagenhaften Höhlenleuten die unterirdischen Gewalten zu versinnbildlichen, die uns die wohlthätigen, heilkräftigen Thermen von Baden spenden, verwirklicht. An der ganzen Anlage ist überhaupt mit grosser Geschicklichkeit Kunst mit praktischem Nutzen verbunden. So dienen namentlich die Sphinxe, was das oberflächliche Auge des Laien allerdings nicht sofort bemerkt, abgesehen davon, dass sie den Effekt und die Schönheit des Bildes erhöhen, auch als Stütze des ganzen Aufbaues. Und in dieser Verwendung stellen sie auf das beste die Personifikation ewig dauernder Kraft und Stärke dar.

## Rundschau.

In **Davos** hat die Sommersaison begonnen. Die Gäste, welche den Kurort vor wenigen Wochen mit den Frühjahrsstationen vertauschten, fangen an, wieder einzurücken. Die Gartenanlagen zwischen dem Kurhause und der Wandelbahn, die den Sommergästen bei Regenwetter gute Dienste leisten wird, sind dieses Frühjahr in geschmackvoller Weise erneuert worden. Ebenso ist unterhalb der Wandelbahn eine breite Strasse mit Trottoir angelegt worden, die am Nordende der Wandelbahn in die Hauptstrasse und oberhalb „Hotel Christiana" in die Guggerbachstrasse einmündet. Vor dem grossen Neubau vom „Hotel Flüela" in Davos-Dörfli werden gegenwärtig bedeutende Erdarbeiten ausgeführt zum Zwecke der Anlage eines grossen zum Hotel gehörigen Gartens.

**Appenzell A.-Rh.** In dem freundlich gelegenen Trogen hat sich ein Verkehrsverein gebildet, der sich die Hebung des dortigen Fremden-Verkehrs zur Aufgabe gemacht hat. Derselbe zählt bereits über 70 Mitglieder.

**Bäder von Baden.** (Mitget.) Die prächtige, neue grosse Terrasse vor dem Casino erfreut sich bei Einheimischen und Fremden eines allgemeinen Beifalls, Die geschmackvolle Ausführung derselben, architektonisch eng mit dem monumentalen Bau des Casino's verbunden, ist ein Werk des Badener Architekten Robert Moser, der vor bald 20 Jahren das Gebäude selber erstellt hat. Bei den Abendkonzerten, wo der ganze Vorplatz durch fünf grosse elektrische Bogenlampen von 1500 Kerzenstärke erleuchtet ist, übt die Terrasse erst ihre volle Anziehungskraft aus.

Nächsten Sonntag wird der Männerchor von Baden bei der Abend-Reunion das Konzert der Kurkapelle durch mehrere eingelegte Lieder ergänzen; unter andern wird er auch den für das eidgenössische Sängerfest in Basel einstudierten Wettgesang vortragen.

**Nidwalden.** Das Geleise für den elektrischen Tram Stansstad-Stans ist bis auf einzelne kleine Kurvenstücke und die Ausweiche vollendet. Der Fahrplan weist 31 tägliche Züge, hin und zurück, auf; die Fahrzeit ist auf 15 Minuten angesetzt. Es liegt ausser Zweifel, dass sich der Tram bei den niedrigen Taxansätzen einer bedeutenden Frequenz erfreuen wird.

Die **Gotthardbahn-Gesellschaft** hat mit Expropriationen für das Trace der Luzern-Immenseebahn bereits auf dem Küssnachter Gebiet begonnen.

**Neue Bergbahn.** Dem Bundesrat ist ein Konzessionsgesuch für eine elektrische Schmalspurbahn Treib-Seelisberg-Emmeten-Beckenried zugegangen.

**Luzern.** Zum Zweck der organisatorischen Vorarbeiten für die in diesem Sommer hier stattfindenden religiösen Konferenzen ist Hr. Dr. Lunn in Luzern eingetroffen und im „Hotel de l'Europe" abgestiegen. Diese Konferenzen wurden bekanntlich letztes Jahr in Grindelwald abgehalten.

In **Weggis** hat sich kürzlich ein Verkehrsverein gebildet, der bereits etwa 40 Mitglieder zählt. Zunächst soll die Ortschaft (Ober- und Unterdorf bis zum Bellevue) Beleuchtung erhalten. Bis jetzt fehlte sie gänzlich. Dann wird die Verbesserung und Vermehrung der Spazierwege und die Vermehrung der Bänke in Angriff genommen werden. Durch all dies wird dieser so reizend gelegene Kurort für die Fremden noch gewinnen.

## Schweizer Handels- und Industrieverein.
## Union Suisse du Commerce et de l'Industrie.

Vom Schweizer Handels- und Industrie-Verein sind folgende Druckschriften eingegangen und können von den Mitgliedern beim **Vorstande,** oder beim **Offiziellen Centralbureau** od. beim Präsidenten des Aufsichtsrates für die Fachschule, **Herrn Tschumy in Ouchy,** sowie auch bei Hrn. **F. Wegenstein, Hotel Schweizerhof, Neuhausen,** eingesehen resp. Einsichtnahme bezogen werden und zwar:

L'Union suisse du commerce et de l'industrie a transmis les imprimés ci-après énumérés, que nos sociétaires peuvent consulter ou emprunter chez le **Président du Comité,** au **Bureau central officiel** ou chez **M. Tschumy à Ouchy,** Président du Conseil de surveillance de l'Ecole professionnelle ainsi que chez **M. F. Wegenstein, Hôtel Suisse, Neuhausen:**

1. Bericht über das 23. Vereinsjahr. (Vom 1. April 1892 bis 31. März 1893.)
2. Zirkular betr. Kranken- und Unfallversicherung.
   Circulaire concernant l'Assurance contre les maladies et les accidents.
3. Zirkular betr. die Weltausstellung in Antwerpen 1894.
   Circulaire concernant l'Exposition universelle d'Anvers 1894.
4. Zirkular betr. die Förderung der direkten Handelsbeziehungen zwischen Russland und der Schweiz.
   Circulaire concernant le développement des relations commerciales direct entre la Russie et la Suisse.
5. Zirkular betr. Neuerungen im Zollverkehr.
   Circulaire concernant les modifications aux formalités des douanes.

---

Die Ausgangsstation Alpnach-Stad liegt am Vierwaldstättersee 441 m über Meer, die Endstation Pilatus-Kulm befindet sich 2070 m über Meer. Die Höhendifferenz beträgt also 1629 m, die Länge 4618 m; die grösste Steigung 480 ‰, die Sperrweite 0,80 m, der Kurvenradius 80 m und die Fahrgeschwindigkeit 1,0 m per Sekunde.

Der Betrieb wurde erstmalig am 4. Juni 1889 eröffnet und wurden bis jetzt 143,000 Passagiere befördert.

Die gesammten Baukosten der Bahn inkl. Beschaffung der neun Maschinen belaufen sich auf Fr. 2,315,000.—

Ausser der an und für sich grossartigen Bahnanlage bilden die *Weg-Bauten,* welche die Pilatus-Bahn-Gesellschaft mit einem Kostenaufwande von ca. Fr. 50,000 auf dem Gebiet des Pilatus erstellt hat, eine ganz besondere Anziehung für das reisende Publikum.

Es wurden zunächst die alten Wege auf *Oberhaupt* und *Esel* sowie zum *Chriesiloch* ausgebessert, wo nötig verlegt, und mit soliden Stufen und Geländern versehen.

Sodann wurde ein beinahe ebener, 2 km langer, in die Felsen gesprengter Weg nach dem *Tomlishorn,* der höchsten Spitze des Berges, angelegt.

Im Jahre 1891 wurde schliesslich auch noch der dritte Pilatus-Gipfel, das imposante *Matthorn* (2040 m ü. M.), das bisher von der Nord- (Bellevue-) Seite aus nur mittelst einer gefährlichen Kletterpartie zu erklimmen war, mit Stufen und Geländer versehen und damit auch dieser Punkt, der zu den interessantesten und dankbarsten des ganzen Pilatusgebietes gehört, leicht und gefahrlos zugänglich gemacht.

So ist denn heute der Pilatusbesucher nicht mehr auf die Terrasse des Hotels Bellevue beschränkt; gute, sichere Wege führen auf den Esel, das Oberhaupt und das Matthorn; die prächtige Verbindungsgallerie nach dem neuen Hotel Pilatus-Kulm und die Asphalt-Terrasse vor und neben dem Hotel gestatten Hunderten von Gästen, die frische Bergesluft in geschützter Lage zu geniessen; die Tomlishorn-Gallerie bietet selbst Schwindel unterworfenen oder invaliden Personen längere oder kürzere Spaziergänge und was früher jedem, der die starre Wildheit des Pilatus-Gipfel kennt, unmöglich erschien, ist nun vollendete Thatsache: stundenweit kann man sicher und eben, wie im Thal, auf der Höhe des Pilatus herumspazieren auf Wegen, welche inmitten einer grossartigen Gebirgslandschaft alle hundert Schritte neue, stets wechselnde Ausblicke auf Berg und Thal bieten.

In überraschenden Windungen bald durch kleine Tunnels, bald in lauschige Buchtungen, bald auf die Höhe des Felsgrates selbst führend, ist der Tomlishorn-Weg allein schon einen Besuch des Pilatus wert.

Auf dem *Pilatus-Kulm,* 2070 m ü. M. wurde von der Bahngesellschaft in geschützter Lage, neben der Bahnstation ein neues, massiv-steinernes Hotel erbaut, das mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Quellwasser-Versorgung und allen übrigen durch Höhenlage und Charakter des Berges bedingten Einrichtungen versehen ist. Alle Zimmer gehen nach Süden, mit direktem Ausblick auf die ganze Kette der Hochalpen und ihrer Gletscherwelt.

Freilich die Wenigsten, die behaglich im warmen Lesezimmer sitzend, beim Schein der elektrischen Lampen die neueste Nummer der „Hotel-Revue" durchgehen, ahnen, welch' aussergewöhnlicher Massnahmen es bedarf, um auf der Höhe des Pilatus — 7000 Fuss über Meer — dem Reisenden solchen Comfort zu bieten. Nur ein Fachmann kann die Anforderungen richtig beurteilen, die der Betrieb eines Hauses stellt auf solcher Höhe, mit der kurzen Saison und der so vom unberechenbaren Zufall der Witterung abhängigen Frequenz, wie sie den Berghotels eigen ist.

Gerade die Beschaffung der wichtigsten Lebenselemente, *Feuer* und *Wasser,* bieten die grössten Schwierigkeiten.

Das Licht wird im Souterrain des Hauses durch Dampf- und Dynamomaschinen erzeugt. Tagsüber treibt erstere die mechanischen Einrichtungen der Wäscherei und der abziehende Dampf durchströmt die in Korridoren, Zimmern und Sälen plazierten Heizkörper. Die für Heiz- und Kochzwecke nötigen Kohlen, ca. 40,000 kgr pro Saison, werden im Frühjahr durch besondere Güterzüge zu Berg geschafft und kommt dort der Waggon (à 10,000 kgr) auf ca. 600 Fr. zu stehen. *(Schluss folgt).*